Objekttyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **83 (1957)**

Heft 17

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Nutzungsbedingungen

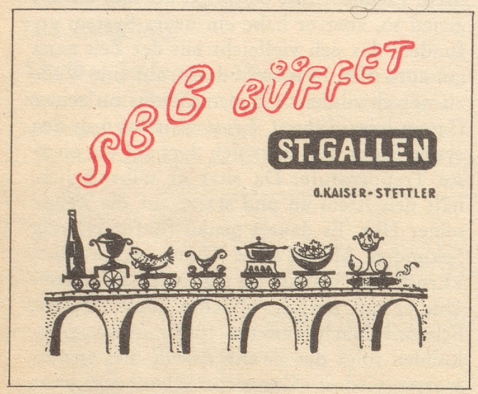
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

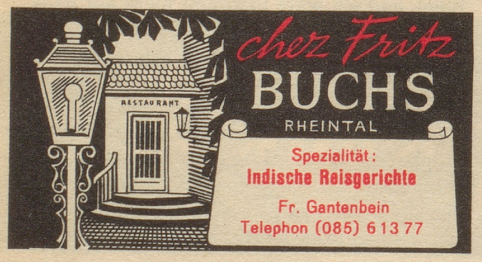
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch



MALEX
Schon eine einzige Malex-Tablette wirkt rasch bei
Kopfweh, Schmerzen



DIE FRAU

klar, daß eben heute das Furchtbare nun Wirklichkeit werden *müsse*, und daß auch ich zu den Verlorenen gehören werde, wenn ich nun nicht in letzter Minute auf Gottes rettenden Ruf höre, der mir durch ihn – den Vertreter Gottes – gnädig noch zuteil werde.

In dem Stil ging es lange, lange weiter, und mir blieb zuletzt nichts anderes übrig, als diesem ‹Rufer in der Wüste› die Türe zu weisen.

Mit einem Blick, in dem sich Verachtung und Mitleid ungefähr die Waage hielten, schied der gute Mann.

Liebes Meieli, ich finde die entsetzliche Aufdringlichkeit noch widerlicher, wenn es um das Seelenheil, als wenn es um das körperliche Wohlbefinden eines Menschen geht! Du nicht auch? Auch ein Meieli

Frühlingsidylle

Der Frühling hüpft ins Land hinein
mit Blumenduft und Sonnenschein,
mit fröhlichem Geläute.
Die Bäume sehen festlich aus,
so lieblich wie ein Blumenstrauß,
wie hochbeglückte Bräute.

Ein liebes, lust'ges Vögelein
sitzt auf dem Baum und trillert fein,
bald lauter und bald leiser.
Es singt am Morgen, am Mittag,
am Abend noch, so jeden Tag,
und wird doch gar nicht heiser.

Das Vögelein ist klug, gescheit:
Die Zukunft und Vergangenheit,
die geben nichts zu denken;
es will auf seine Weis' und Art
genießen nur die Gegenwart,
will frohe Lieder schenken.

Es singt mit wahrer Herzenslust,
versteht mit froher Sängerbrust
Unliebes abzustreifen.
Es freut sich dieser Blütenwelt,
und denkt nicht, daß sie bald zerfällt –
es will ... auf alles pfeifen.

M. Peterli

Quadrillierungen

‹Guter Gatte und guter Vater das trifft sich in praxi nicht immer so paarweis wie die Strümpfe oder die Ohrfeigen beisammen. Es ist sehr leicht, ein guter Vater zu sein, – guter Gatte, das ist schon mit viel mehr Schwierigkeiten verbunden. Die eigenen Kinder sind dem Vater gewiß immer am liebsten, und wenn's wahre Affen sein, so gfallen ein'm doch die eigenen Affen besser als fremde Engeln. Hingegen hat man als Gatte oft eine engelschöne Frau und momentan gfallt einm a Andre besser, die nicht viel hübscher is als ein Aff. Das sind die psychologischen Quadrillierungen, die das Unterfutter unseres Charakters bilden.› (Nestroy. 1802–1862)

«Ihre Sorgen – –»

(Der gute Ton von heute)

«Wer dieses Buch gründlich durchgelesen hat, wird in allen Lebenslagen das Richtige zu tun wissen. Dieses ‹savoir vivre› scheidet die Menschen in Wissende und Nichtwissende, in die ‹Gesellschaft› und in die Uebrigen.»

Liebes Bethli! Du wirst gleich im Bild sein, von wo es so tönt, und wer uns großmütig mit diesem guten Ton beglückt, wenn Du die Titel dieses Werkes siehst.

Benehmen in der Oeffentlichkeit: auf der Straße – Wann und in wen hakt man sich ein? – Hakt sich der Herr in die Dame ein, oder umgekehrt?

Da hast Du es schon! Während wir gutmütigen Hirtenknaben uns gemütlich einhängen, haken sie dort auf der Straße ineinander ein, der Herr in die Dame, und umgekehrt!

In welchem Fall behält die Dame den Hut auf?

(nur wenn sie einen hat.)

Die Anreden und Titel: Gnädige Frau oder Gnädigste? – Spricht man einen Baron mit Herr Baron an? – Wer wird mit «Exzellenz» angesprochen, wer mit «Eminenz»?, wer mit «Magnifizenz»? – Wer steht in der gesellschaftlichen Rangordnung höher: die Rechtsanwaltsgattin oder die selbständige Rechtsanwältin? – Ein Internuntius oder ein Gesandter? – Und was geschieht wenn sich gesellschaftliche Rangregeln überschneiden? was gilt dann?

Die tadellose Verbeugung – der richtig ausgeführte Handkuß. – Packt man ein überreichtes Geschenk sofort aus? oder sähe das zu neugierig aus? – Welche Fische werden dem Gast mit dem Kopfstück voran serviert und welche mit dem Schwanzstück?

Welche von zwei fremden Personen, die gemeinsam ein Schlafwagenabteil benützen, legt sich zuerst zu Bett, wenn beide ungefähr zu gleicher Zeit zur Ruhe gehen wollen? Der, dessen Bett das obere ist, oder der andere?

Die Dame, die umworben sein will. (o Gott!)

Was ist der Frau erlaubt?

Wartet der Gastgeber mit dem Nachschenken des Weines, bis der Gast schon restlos ausgetrunken hat? Oder soll er das Glas schon vorher wieder nachfüllen?

(Bei uns wird immer nachgefüllt aus Nachsicht, damit der Durstige sich nicht genieren muß.)

Einige kurze Zitate berühmter Dichter, die sich in den Briefen, Stammbüchern, Widmungen usw. verwenden lassen.

Der Ehrenplatz beim Wechsel der Gehrichtung.

Dieses Buch will allen ein Helfer sein, kurz: zusammengetragenes Wissen, das nicht mühsam erworben werden muß und jeden Leser befähigt, überall mitzureden.

Ich wünsche mir dieses Buch, Ganzleinen mit Goldprägung, eine Zierde jedes Bücherschrankes – zum Geburtstag. Es enthält 140 Fototypien!

Bei Bedarf leihe ich es Dir aus. E. W.